



HAMBURGER SYMPHONIKER

PRESSEMITTEILUNG 10. Februar 2016

6. Symphoniekonzert am 21. Februar

Leoš Janáček: *Sinfonietta JW 6/18*

Richard Strauss: *Orchesterlieder* „Heimliche Aufforderung“, „Ich trage meine Minne“, „Ständchen“, „Morgen“, „Zueignung“

Edward Elgar: „Falstaff“ - *Symphonische Studie in c-Moll op. 68*

Dirigent: Jeffrey Tate

Pavol Breslik, Tenor

Sonntag, 21. Februar 2016, 19.00 Uhr, Laeishalle Großer Saal, Karten: 9 bis 45 € (+VVK)

Einführung: 18.00 Uhr, Studio E

„Ich trage meine Minne“: Der lyrische Tenor Pavol Breslik debütiert bei den Symphonikern mit Strauss

Seit einigen Jahren gilt er als *der* lyrische Tenor. Auf den großen Opernbühnen der westlichen Welt wird **Pavol Breslik** gefeiert – und vor allem in deutschen Konzerthäusern: Die Liedinterpretationen des Slowaken (Jahrgang 1979) sind schon heute sagemumwoben. Seine steile Karriere begann 2005, als er bei der Kritikerumfrage der Zeitschrift *Opernwelt* zum „Nachwuchssänger des Jahres“ gekürt wurde. Von 2003 bis 2006 gehörte Pavol Breslik dem Ensemble der Berliner Staatsoper Unter den Linden an. Seit 2006 freischaffend, trat er an der Metropolitan Opera und an den großen europäischen Opernhäusern und Festspielen auf. Im 6. Symphoniekonzert unter der Leitung von Chefdirigent **Jeffrey Tate** gibt Pavol Breslik nun sein lang ersehntes Debüt bei den Symphonikern.

Wenn ein Komponist seinem Werk eine „story“ zugrunde legen will, hat er mehrere Möglichkeiten. Eine ist, mithilfe musikalischer Mittel im Kopf des Hörers Bilder entstehen zu lassen. Dies tat **Leoš Janáček** in seiner Sinfonietta: In fünf Sätzen huldigt er dem tschechischen Brunn, der Stadt seiner Schulzeit. Jeder beschwört ein anderes – meist bauliches und damit symbolisches – Merkmal. Eine andere Möglichkeit, mit Musik eine „story“ zu erzählen, ist die eigentlich naheliegendste: Man nimmt sich Literatur und vertont diese. Man schreibt ein Lied. Doch was heißt eigentlich „vertonen“? Richard Strauss musste es wissen. Mehr als 200 Lieder schuf er in beinahe acht Jahrzehnten. Das Liedkomponieren bezeichnete er einmal als „Öl zur Verhinderung des Einrostens der Fantasie“. Hier zeigte er sein Können en miniature. Eine dritte Möglichkeit, aus Worten Musik zu machen, ist die spätromantische: **Edward Elgar** wählte die von Richard Strauss zur Meisterschaft geführte Form der Tondichtung, um die Figur des Falstaff in Szene zu setzen: Mithilfe von Leitthemen greift die Musik Stimmungen, Kämpfe, Konflikte und Lösungen auf. Umwerfendes Kopfkino im besten Sinne – zu dem **Jeffrey Tate** übrigens eine ganz **persönliche Einführung** geben wird.

HINWEISE // Am 11. Februar setzen die Hamburger Symphoniker die lange Tradition ihrer Filmkonzerte fort: Stefanos Tsialis steht zu Charlie Chaplins „Goldrausch“ am Pult. // Im Rahmen der MusikImPuls-Aktion spielt das Kammerorchester der Symphoniker unter der Leitung von Bruno Merse am 13. Februar in der Hanseatischen Materialverwaltung Haydns 52. Symphonie. // Im 5. Kammerkonzert am 28. Februar kombinieren wir Beethovens Kreuzersonate mit Tolstois Kreuzersonate, gelesen von Hans-Jürgen Schatz. //

Olaf Dittmann, Presse und Kommunikation, +49 (0)176 101 43 529, o.dittmann@hamburgersymphoniker.de
HAMBURGER SYMPHONIKER, DAS RESIDENZORCHESTER DER LAEISZHALLE